



---

## Kurzinformation

### Studien zu gesundheitlichen Auswirkungen der Besteuerung von alkoholischen Getränken

---

Internationale Studien zeigen, dass höhere Alkoholpreise den Konsum senken können.<sup>1</sup> Trotz gewisser harmonisierender Vorschriften bleibt die genaue Ausgestaltung von Alkoholsteuern ebenso wie die der sonstigen Präventionsmaßnahmen auch innerhalb der EU sehr divers.<sup>2</sup> Diese Arbeit stellt auftragsgemäß dar, welche wissenschaftlichen Erkenntnisse darüber vorliegen, inwieweit in Deutschland politische Lenkungsmaßnahmen wie höhere Alkoholsteuern gesundheitspolitische Effekte haben könnten.

Zu den Auswirkungen der Besteuerung von Alkohol auf das Konsumverhalten in Deutschland gibt es, soweit ersichtlich, kaum Studien. Lediglich nach Einführung der Alkopopsteuer im Jahr 2004 wurden Veränderungen im Konsumverhalten untersucht. Deren Wirkung ist jedoch umstritten. Insbesondere unter 12- bis 17-Jährigen wurde ein erheblicher Rückgang des Konsums festgestellt, und auch eine Substitution durch andere alkoholische Getränke habe zumindest bis 2005 nicht stattgefunden. Diese Wirkung sei sowohl auf die infolge der Steuererhöhung gestiegenen Preise als auch auf die intensiverte Aufklärung und öffentliche Debatte zurückzuführen.<sup>3</sup> Allerdings wurde in Österreich ein ähnlicher Rückgang auch ohne Alkopopsteuer beobachtet, was

- 
- 1 Vgl. etwa Giles, Lucie et al., Evaluating the impact of minimum unit pricing (MUP) on alcohol sales after 3 years of implementation in Scotland: A controlled interrupted time-series study, in: *Addiction* 2024 (119), S. 1378-1386, abrufbar unter <https://doi.org/10.1111/add.16492>.
  - 2 Siehe zu weiteren Ausführungen Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, Alkohol- und Tabakkonsum. Regelungen und Änderungen im Konsumverhalten in Deutschland und in ausgewählten Ländern, Ausarbeitung vom 4. September 2025, WD 8 – 3000 – 058/25, abrufbar unter <https://www.bundestag.de/resource/blob/1117568/WD-8-058-25.pdf>; zudem Weltgesundheitsorganisation, Alcohol taxes, prices and affordability in the WHO European Region in 2022, 21. Mai 2025, abrufbar unter <https://iris.who.int/server/api/core/bitstreams/9f25c3bb-6217-43a1-ac5c-8fb86b4de3a1/content>.
  - 3 Bericht der Bundesregierung über die Auswirkungen des Alkopopsteuergesetzes auf den Alkoholkonsum von Jugendlichen unter 18 Jahren sowie die Marktentwicklung von Alkopops und vergleichbaren Getränken, BT-Drs. 15/5929 vom 18. Juli 2005, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/15/059/1505929.pdf>.

darauf hindeute, dass es sich bei Alkopops um eine Modeerscheinung handelte.<sup>4</sup> Eine Modellstudie, die die potenziellen Auswirkungen erhöhter Alkoholsteuern auf die alkoholbedingte Krankheitslast in Deutschland untersucht, kommt zu dem Ergebnis, dass durch eine Verdoppelung der spezifischen Verbrauchssteuern auf Bier, Wein und Spirituosen die alkoholbedingte Krankheitslast in Deutschland substanziell reduziert werden könnte.<sup>5</sup>

Eine Studie aus dem Jahr 2010 zur wirksamen Prävention gegen riskanten Alkoholkonsum bei Minderjährigen empfiehlt für Deutschland einen zwischen den durchschnittlichen europäischen und den skandinavischen Steuersätzen liegenden Steuersatz auf alkoholische Getränke, um das Rauschtrinken von Minderjährigen einzudämmen.<sup>6</sup>

Eine Studie aus dem Jahr 2021, die von der Deutschen Krebshilfe finanziert wurde, simulierte verschiedene Szenarien einer Preiserhöhung alkoholischer Getränke über einen Zeitraum von 30 Jahren. Die Ergebnisse deuteten darauf hin, dass in Deutschland eine beträchtliche Anzahl alkoholbedingter Krebsfälle vermieden werden könnte, wenn preisbezogene Maßnahmen zur Senkung des Konsums alkoholischer Getränke ergriffen würden. Als wirksamste Maßnahme wurde eine 100-prozentige Preiserhöhung eingeschätzt; diese könne für den betrachteten Zeitraum etwa 213.000 alkoholbedingte Krebsfälle in Deutschland verhindern.<sup>7</sup>

Insgesamt deuten die Studien darauf hin, dass höhere und getränkeübergreifend wirkende Alkoholsteuern sowie Preisanhebungen den Konsum und alkoholbedingte Gesundheitsschäden verringern könnten. Soweit ersichtlich, gibt es bisher aber nur Modellierungen und keine Studien, die einen Ursachenzusammenhang herstellen könnten. Zudem gibt es nach gegenwärtigem Stand keine belastbare Deutschland-spezifische Studie, die isoliert eine Anhebung der Schaumweinsteuer behandelt. Die reine Anhebung der Schaumweinsteuer würde nur einen begrenzten Anteil des gesamten Alkoholkonsums betreffen.

\*\*\*

---

4     Barbaro, Salvatore, Die Besteuerung gesundheitsschädlicher Produkte, in: List Forum 50, 2024, S. 427-443, abrufbar unter <https://doi.org/10.1007/s41025-024-00263-8>.

5     Kilian, Carolin et al., Potenzielle Auswirkungen erhöhter Alkoholsteuern auf die alkoholbedingte Krankheitslast in Deutschland: Eine Modellierungsstudie, in: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, Ausgabe 6/2022, abrufbar unter <https://www.springermedizin.de/potenzielle-auswirkungen-erhoehter-alkoholsteuern-auf-die-alkoho/20323736>.

6     Adams, Michael/Effertz, Tobias, Effective Prevention against Risky Underage Drinking — The Need for Higher Excise Taxes on Alcoholic Beverages in Germany, in: Alcohol and Alcoholism, Vol. 45, 16. Juni 2010, S.387-394, abrufbar unter <https://academic.oup.com/alcalc/article/45/4/387/155588?login=true>.

7     Gredner, Thomas et al., Impact of reducing alcohol consumption through price-based policies on cancer incidence in Germany 2020-50- a simulation study, in: Addiction 2021 (116), S. 1677-1688, abrufbar unter <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/add.15335?msocid=2998999fd5f169c935798e27d4616886>.